

Die Notwendigkeit der Zerschlagung des bürgerlichen Staatsapparates — grundlegende Erkenntnis der Marxschen Staatslehre

Prof. Dr. sc. KARL-HEINZ RÖDER,

Stellvertretender Direktor des Instituts für Theorie des Staates und des Rechts

der Akademie der Wissenschaften der DDR

„Seitdem Karl Marx, der nach einem Wort von Engels vor allem Revolutionär war, vor 100 Jahren die Augen für immer schloß, haben sich auf dem Erdball entscheidende Umwälzungen vollzogen. Wie Karl Marx es ihr zu Bewußtsein gebracht hatte, erfüllt die Arbeiterklasse ihre historische Mission, die alte Ordnung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen zu beseitigen und Erbauer einer neuen Welt, der Welt des Sozialismus, der Freiheit und der Menschenwürde zu sein.“

(Aus dem Schlußwort von Erich Honecker auf der 5. Tagung des Zentralkomitees der SED)

Die Frage, wie sich die künftige proletarische Revolution zum bestehenden bürgerlichen Staat verhalten werde, war für Karl Marx und Friedrich Engels ein Bestandteil der Frage nach dem geschichtlichen Wesen und den Aufgaben der politischen Herrschaft der Arbeiterklasse und des dieser Herrschaft entsprechenden Staates.

Bereits im „Manifest der Kommunistischen Partei“ wird dargelegt, daß „durch den gewaltsamen Sturz der Bourgeoisie das Proletariat seine Herrschaft begründet“ und „daß der erste Schritt in der Arbeiterrevolution die Erhebung des Proletariats zur herrschenden Klasse, die Erkämpfung der Demokratie ist“.¹ Zu den Aufgaben der Staatsmacht der Arbeiterklasse heißt es dann: „Das Proletariat wird seine politische Herrschaft dazu benutzen, der Bourgeoisie nach und nach alles Kapital zu entreißen, alle Produktionsinstrumente in den Händen des Staates, d. h. des als herrschende Klasse organisierten Proletariats zu zentralisieren und die Masse der Produktionskräfte möglichst rasch zu vermehren.“²

Obwohl Marx und Engels am Vorabend der bürgerlichen Revolution von 1848 noch keine weitergehende Aussagen über die Staatsmacht der Arbeiterklasse treffen konnten, sind die im „Kommunistischen Manifest“ enthaltenen Erkenntnisse von entscheidender Bedeutung für die marxistisch-leninistische Revolutions- und Staatstheorie. In ihnen wird begründet:

1. Die Arbeiterklasse braucht den Staat.
2. Dieser Staat kann nur das als herrschende Klasse organisierte Proletariat und folglich nicht der bürgerliche Staat sein.
3. Der Staat der Arbeiterklasse hat historische Aufgaben zu erfüllen, die im diametralen Gegensatz zu denen jedes bisherigen Staates stehen.

Damit war, wie W. I. Lenin in der Widerlegung rechtsopportunistischer und revisionistischer Entstellungen der Marxschen Lehre nachwies, „die Formulierung einer der bedeutsamsten und wichtigsten Ideen des Marxismus in der Frage des Staates, nämlich der Idee der Diktatur des Proletariats“ (wie Marx und Engels nach der Pariser Kommune sich auszudrücken begannen)³ gegeben.

Mit der Erkenntnis, daß der als „erster Schritt“ der proletarischen Revolution zu errichtende und die Revolution weiterführende Staat nur die politisch-staatliche Organisationsform der herrschenden Arbeiterklasse sein kann, führte das „Kommunistische Manifest“ unmittelbar an die Frage heran, ob die Arbeiterklasse den bestehenden bürgerlichen Staatsapparat⁴ einfach übernehmen und für die von ihr zu lösenden Aufgaben einsetzen kann oder ob sie sich einen eigenen, neuen Staatsapparat schaffen muß. Auf diese Konsequenz der Marxschen Erkenntnis wies Lenin besonders im Hinblick auf die Opportunisten und Revisionisten hin, die allgemein davon sprachen, daß das Proletariat „den Staat“ brauche, womit sie jedoch den bestehenden Staat meinten, der nun nicht mehr allein den Interessen des Kapitals, sondern auch denen der

Arbeiter und anderen Unterdrückten zu dienen habe. Das entsprach ihrer kleinbürgerlichen Vorstellung von der Klassenharmonie und vom Staat als einem über den Klassen stehenden neutralen Organ. Lenin bemerkte dazu: „Wenn aber das Proletariat den Staat als eine besondere Organisation der Gewalt gegen die Bourgeoisie braucht, so drängt sich von selbst die Frage auf, ob es denkbar ist, eine solche Organisation zu schaffen ohne vorherige Abschaffung, ohne Zerstörung der Staatsmaschine, die die Bourgeoisie für sich geschaffen hat.“⁵

Marx' Schlußfolgerungen aus der Analyse des bürgerlichen Staates in Frankreich

Marx und Engels beantworteten bereits aus der Analyse der Erfahrungen der Revolutionsjahre von 1848 bis 1851 in Frankreich und noch mehr der Pariser Kommune von 1871 die Frage, welche Position das Proletariat zum bürgerlichen Staat einnehmen muß.

In seinem Werk „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte“ wandte Marx den dialektischen Materialismus auf die Analyse des bürgerlichen Staates an. Die Geschichte des französischen bürgerlichen Staates — seine Entstehung in der Revolution von 1789 bis 1795 sowie seine Entwicklung in den Revolutionen von 1830 und 1848 bis zum Staatsstreich Louis Bonapartes am 2. Dezember 1851 — war für Marx Grundlage seiner Untersuchung, wie der bürgerliche Staatsapparat als Instrument der Bourgeoisie geschichtlich entstanden ist, welche Veränderungen er im Ergebnis sowohl der bürgerlichen Revolution als auch des selbständigen Auftretens des Proletariats und der anderen unterdrückten Klassen erfahren hat und worin die Aufgaben der proletarischen Revolution in bezug auf diesen Staatsapparat bestehen. Die für die Begründung der Marxschen Lehre von der Notwendigkeit der Zerschlagung des bürgerlichen Staatsapparates wichtigsten Aussagen sind:

„Diese Exekutivgewalt mit ihrer Ungeheuern bürokratischen und militärischen Organisation, mit ihrer weitschichtigen und künstlichen Staatsmaschinerie, ein Beamtenheer von einer halben Million neben einer Armee von einer anderen halben Million, dieser fürchterliche Parasitenkörper, der sich wie eine Netzhaut um den Leib der französischen Gesellschaft schlingt und ihr alle Poren verstopft, entstand in der Zeit der absoluten Monarchie, beim Verfall des Feudalwesens, den er beschleunigen half... Die erste französische Revolution mit ihrer Aufgabe, alle lokalen, territorialen, städtischen und provinziellen Sondergewalten zu brechen, um die bürgerliche Einheit der Nation zu schaffen, mußte entwickeln, was die absolute Monarchie begonnen hatte: die Zentralisation, aber zugleich den Umfang, die Attribute und die Handlungsmittel der Regierungsgewalt. Napoleon vollendete diese Staatsmaschinerie. Die legitime Monarchie und die Julimonarchie fügten nichts hinzu als eine größere Teilung der Arbeit, in demselben Maße wachsend, als die Teilung der Arbeit innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft neue Gruppen von Interessen schuf, also neues Material für die Staatsverwaltung. ... Die parlamentarische Republik endlich sah sich in ihrem Kampfe wider die Revolution gezwungen, mit den Repressivmaßnahmen die Mittel und die Zentralisation der Regierungsgewalt zu verstärken. Alle Umwälzungen vervollkommneten diese Maschine statt sie zu brechen.“⁶

Aus dieser Analyse des bürgerlichen Staates in Frankreich, wo sich zu jener Zeit in kurzer Frist und in konzentrierter